



Zinskommentar

22.02.2022

Inflation und Zinswende sind im Augenblick die alles beherrschenden Schlagworte in den Medien. In den USA hat die FED für dieses Jahr mehrere Zinsschritte angekündigt, der erste wird für den kommenden Monat erwartet. Auch hierzulande sind Volkswirte und Analysten mehrheitlich der Meinung, dass eine Zinserhöhung – Angesicht der aktuellen Inflationsraten – überfällig ist und die EZB, wie die FED in den USA, reagieren muss und die Zinsen erhöhen wird. Kurz gesagt: alle prognostizieren eine „Zinswende“ (vgl. Abb. 1). Aber was bedeutet eine Zinswende genau? In der heutigen Ausgabe des Zinskommentar möchten wir den Begriff Zinswende etwas genauer betrachten.

Markt-Monitoring und Ausblick

Kurzfristiger Zins: Der 3-Monats-Euribor verharrt zwischen - 0,576% und - 0,530% und steht aktuell bei - 0,527%. Bis Mitte 2022 erwarten wir einen Seitwärtsverlauf zwischen - 0,50% und - 0,60%. Dieser orientiert sich an der Einlagenfazilität der EZB. Hier könnte im zweiten Halbjahr von aktuell - 0,50% ein Schritt Richtung -0,25% erfolgen.

Langfristiger Zins: Der 10jährige SWAP-Satz/6M steht derzeit bei 0,799%. Die nächsten 6 Monate erwarten wir einen leichten Zinsanstieg bis ca. 1,00%. In der zweiten Jahreshälfte wird sich der Langfristzins weiter Richtung 0,50% oder darunter bewegen.

Irrtum Zinswende!

In der aktuellen Diskussion um die Zinswende findet man keine einheitliche Definition, bzw. der Gebrauch des Begriffs „Zinswende“ wird unterschiedlich genutzt und verstanden: einmal im Zusammenhang mit der Straffung der ultralockeren EZB Geldpolitik, ein anderes Mal im Kontext einer möglichen Zinsanhebung seitens der EZB oder ganz grundsätzlich für ein Ende der Negativzinsphase. Aber kann man im aktuellen Zusammenhang überhaupt von einer „echten“ Zinswende, also einer Zinstrendwende wie wir diese formulieren, sprechen?

Als erstes muss unterschieden werden zwischen den Zielen und Statuten der jeweiligen Notenbanken: Die FED priorisiert zuerst einen stabilen Arbeitsmarkt und danach das Thema Geldwertstabilität (Inflation). Die EZB hingegen hat als oberste Aufgabe die Erhaltung der Preisstabilität (Inflation) und als zweites die Sicherstellung einer gleichmäßigen Konjunktorentwicklung. Beide Notenbanken sehen in einer starken Überhitzung der Wirtschaft

eine Inflationsgefahr. Bei steigenden Lohnabschlüssen könnte sich eine Lohn- Preisspirale entwickeln. In den vergangenen Inflationsphasen haben die Notenbanken in diesen Situationen die Zinsen anheben müssen, um eine heiß laufende Wirtschaft wieder zu bremsen.

Die aktuelle Situation unterscheidet sich von den letzten großen Zinszyklen seit den 1970er Jahren dadurch, dass die Wirtschaft durch Anreize der Staaten und der Notenbanken massiv, eher zu viel, gestützt wurde. Im Jahr 2020 hatten wir eine deflationäre Phase, hergeführt durch einen Lockdown bedingte Rezession. Genau diese Stützungsmaßnahmen und Engpässe in den Lieferketten führen zu Preissteigerungen.

Abbildung 1: prognostizierte Zinswenden



Können wir in den USA wirklich von einer Zinstrendwende sprechen?

Gehen wir, wie derzeit von Analysten erwartet, von sechs Zinserhöhungen in 2022 aus, so steigt der Leitzins bei Schritten um 0,25% Prozentpunkte auf eine Bandbreite von 1,50% bis 1,75%. Wir sehen hier eine klassische Anpassung von einer ultralockeren Geldpolitik auf eine lockere Geldpolitik. Hier nehmen wir keinen Bremseffekt wahr, der eine heiß laufende Wirtschaft abwürgen sollte. Im Gegenteil stellt sich die Frage, ob sich die amerikanische Wirtschaft ohne weitere Stützungsmaßnahmen halten wird.

Wie sieht es mit einer Zinstrendwende in Euroland aus?

Das Geldmengenwachstum ist seit Februar 2021 im freien Fall bei nur mehr 6,9% auf Basis von M3. Dies deutet derzeit klar daraufhin, dass sich die Wirtschaft in der Eurozone abkühlen wird. Die Lohnabschlüsse sind ebenfalls überwiegend moderat ausgefallen. Damit lässt sich für uns schon jetzt mit einer sehr hohen Wahrscheinlichkeit ein Rückgang der Inflationsrate bis Ende 2022 auf 2,0% bis 3,0% ablesen.

Für die nächsten Monate erwarten wir einen „Zinsbuckel“, der ähnlich ausfallen wird, wie im Jahr 2011 und sich nach Normalisierung der beschriebenen Engpässe wieder zurückbilden wird. Auch die gestiegenen Energiepreise werden, sobald sich die Wirtschaft abkühlt, zurückbilden.

Es bleibt abzuwarten, ob die EZB standhaft bleibt, oder ob diese eine moderate Zinserhöhung vornimmt. Eine Erhöhung der Einlagenfazilität von derzeit minus 0,50% auf 0,00% wäre aber eine sinnvolle Maßnahme und ein leichtes Kompromissignal für die Marktteilnehmer.

Eine Zinstrendwende mit nachhaltigen und starken Zinserhöhungen, um eine heiß gelaufene Wirtschaft zu bremsen, sieht anders aus.

Einen wunderschönen Tag wünscht
Ihr Kurt Neuwirth



IMPRESSUM

Neuwirth Finance GmbH_Gautinger Straße 6_82319 Starnberg_Telefon: +49-(0)8151 - 555 098-0_E-Mail: <mailto:info@neuwirth.de>_Web: www.neuwirth.de_Geschäftsführer: Kurt Neuwirth_Registergericht: Amtsgericht München_HRB München: 166347_Umsatzsteuer-Identifikationsnummer gemäß §27 a Umsatzsteuergesetz: DE 253 31 04 34

Haftungs-, Datenschutz und Schutzrechtshinweise

Die Informationen und Prognose zur aktuellen Zinsentwicklung dienen lediglich der aktuellen Information. Sie stellen weder ein Angebot noch eine Aufforderung zum Erwerb oder zur Veräußerung von Produkten oder zur Teilnahme an einer spezifischen Strategie in irgendeiner Rechtsordnung dar und basieren auf dem Wissensstand der mit der Erstellung betrauten Personen im Erstellungszeitpunkt. Diese Prognose wurde ohne Berücksichtigung der Zielsetzung, der finanziellen Situation oder der Bedürfnisse eines bestimmten Empfängers erstellt. Die Neuwirth Finance GmbH lehnt jede Haftung für Verluste aus der Verwendung dieser Informationen ab. Der Bericht enthält keinerlei Empfehlungen rechtlicher Natur oder hinsichtlich Investitionen, Rechnungslegung oder Steuern. Obwohl wir die von uns beanspruchten Quellen als verlässlich einschätzen, übernehmen wir für die Vollständigkeit und Richtigkeit der hier wiedergegebenen Informationen keine Haftung. Insbesondere behalten wir uns einen Irrtum in Bezug auf Kurse und andere Zahlenangaben ausdrücklich vor.

Links auf fremde Webseiten: Inhalte fremder Webseiten, auf die wir direkt oder indirekt verweisen, liegen außerhalb unseres verantwortungsbereiches und machen wir uns nicht zu Eigen. Für alle Inhalte und insbesondere für Schäden, die aus der Nutzung der in den verlinkten Webseiten aufrufbaren Informationen entstehen, haftet allein der Anbieter der verlinkten Webseiten.

Urheberrechte und Markenrechte: Alle auf dieser Website dargestellten Inhalte, wie Texte, Fotografien, Grafiken, Marken und Warenzeichen sind durch die jeweiligen Schutzrechte (Urheberrechte, Markenrechte) geschützt. Die Verwendung, Vervielfältigung usw. unterliegen unseren Rechten oder den Rechten der jeweiligen Urheber bzw. Rechteinhaber.

Hinweise auf Rechtsverstöße: Sollten Sie innerhalb unseres Internetauftritts Rechtsverstöße bemerken, bitten wir Sie uns auf diese hinzuweisen. Wir werden rechtswidrige Inhalte und Links nach Kenntnisnahme unverzüglich entfernen.

Datenschutzhinweise:

Wir schützen Ihre persönlichen Daten gemäß den Vorgaben der DSGVO. Wie wir diese verarbeiten, erfahren Sie in unserem Merkblatt zum Datenschutz, das Sie unter <https://www.neuwirth.de/rechtliches/datenschutzerklaerung> abrufen können.

Datenschutzhinweise zum Newsletter:

Sie empfangen unseren Newsletter mit Informationen auf Grund unserer Geschäftsbeziehung und/oder Ihrer vorhergehenden Einwilligung. Mit diesem Newsletter analysieren wir durch individuelle Messungen, Speicherungen und Auswertungen die Öffnungsraten und der Klickraten in Empfängerprofilen zu Zwecken der Gestaltung künftiger Newsletter entsprechend den Interessen unserer Leser. Die Einwilligung kann mit Wirkung für die Zukunft jederzeit durch die Abbestellung des Newsletters widerrufen werden.

Sollten Sie unseren Service nicht mehr in Anspruch nehmen wollen, klicken Sie bitte [hier](#).

